

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

53 (3.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549079)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almsenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 75 Pfg. bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Beleglohn. — Mit — Unterhaltungsbeilage. — Bei den Inseraten wird die leihopopolitene Zeitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfenig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfenig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. — Adresszettel 50 Pfg.

26. Jahrgang. Rühringen, Sonntag den 5. März 1912. Nr. 55.

## Bergarbeiterstreik und Gesellschaft.

IV. In jähem Schweden judt das industrielle Unternehmertum Englands zusammen: die Bergarbeiter streifen und damit ist der größte Teil der Industrie von der Gefahr der Stillsetzung bedroht. Geringfügig bekommen jetzt die Erben und Stützen der Gesellschaft demonstriert, was es bedeutet, wenn Massen Arbeiter die Hände vom Werke ziehen. Zusammenfällt wird auch dargestellt, weil solcher Organismus das kapitalistische Produktionssystem der Gegenwart ist. Wenn etwa in Amerika die Baumwoll-Verarbeiter streifen, so kann im fernem Europa die Textilindustrie in Lancashire, in Rombar, an Rieberstein, in Sackien und Augsburg matt gelegt werden. Bei einem einzigen Transportunternehmen mag eine Arbeiterbewegung eintreten und sofort wirkt das auf tausend und mehr Produktionsstätten ein. Und nun erst, wenn keine Nohle gefördert wird: als sei ein Hauptzentrum der Nervens hervor verlegt und so der ganze Organismus künftiglich geworden, so wirkt der Stohlenmangel. So etwas gab es in keinem früheren Gesellschaftszustand. Doch es dahin gekommen ist, darin drückt sich die erhöhte Bedeutung des Proletariats für die ganze Gesellschaft aus. Die Arbeiterklasse, die solange verachtet war, erkennt ihre Unentbehrlichkeit, ihr Selbstbewußtsein wird mächtig geklärt.

Der Bürger gibt sein Gut, der Adel sein Blut, die Kirche ihre Gebete. Dieser Satz drückt die Leistungen der einzelnen Klassen an den Staat vor der französischen Revolution aus. Zugewachsen hat man auch erkannt, wo der Bürger, will sagen: die Bourgeoisie ihr Gut herinnmt. In England sind bekanntlich Einkommen erst von 1800 ab an der Einkommensteuer unterworfen; daneben gibt es freilich auch indirekte Steuern. Die englische Bourgeoisie war nie so borniert selbstständig wie das preussische Junkertum, aber dennoch tat sie sich etwas darauf an, daß sie die Erhaltung des Staates liebt. Seit mit einmalum wird sie nun, daß die Bourgeoisie nur als ein Nebenort funktioniert, das tiefer liegende Quellen weichen. Verloren die Quellen, dann ist es aus mit allem Segen. Das eine jedoch ist klar: wenn alle Aurenhaber, alle Angewiesenen der Bergwerkbewohnenden den Staub des Englands von den Parteilich schütteln, dann würde die Volkswirtschaft nicht einen Tag stehen. Wie anders, da der andere Teil, die Hunderte von Tausenden, aus dem Reich der Fron auszuwandern und einzuweisen das Land des Nichtstuns anfließen, für sie freilich ist ein dürres Sandland, in dem der Staatgehalt des Singers wohnt, während es denen, die darin Bürgerrecht genießen, laßtstrebende Früchte in Hülle bent.

Mit einer wunderbaren Schnelligkeit befragt die englische Bourgeoisie und die Regierung, die ja hauptsächlich für die Verwaltungsausschüß ist, die veränderte Situation. Einen Augenblick war davon die Rede, den Konstabler und Tommy Atkins, den Wirtelheld, aufzufahren, damit sie mit Summenmittel und Hinte den Gruben wängeln ein Teil „Sände“ antreiben, aber hatte dieses Mittel schon bei den Transportarbeiterstreiks der letzten Monate verlag, so mußte es jetzt erst recht wirken wie blinde Schüsse, die betögen können, aber nicht gefährlich werden. Ganz entgegengehebt ist dieses Hilfsmittel nicht, aber die Regierung hat doch auch ein etwas Geschickteres gedacht, das vielleicht zur Anwendung kommt. Der Staat soll helfen! alt im Augenblick in England als Parole, und diese Parole allein deutet schon prinzipiell die Abkehr von der Randschwerfstein an. Da die Arbeiterklasse treibt der Bourgeoisie den Glauben an die sozialen Harmonien des Laisses faire, Laisses aller aus: nicht mehr alles gehen lassen, weil doch zuletzt aus dem Chaos des freien Spiels der Straße das soziale Wohl entspringe, wird jetzt vorkamiert, sondern vorbeugen, eingreifen, wenn nötig Dmang ausüben, das wird angesprochen, als sei es etwas selbstverständliches.

Die Grundforderung der Bergarbeiter ist der Minimallohn, für seine Gewährung, die für sich schon die prinzipielle Verneinung der Manchesterdoktrin einschließt, hat sich die Regierung bemüht, und da ein Teil der Unternehmer bolschistig blieb, hat sie, sofern die einlaufenden Nachrichten zutreffen, sogar eine Art staatssozialistischer Maßnahme ins Auge gefaßt. Die will, wie es heißt, die gesetzliche Festlegung eines Minimallohnes bewirken, und das Geheh solle der Regierung das Recht geben, alle Gruben, deren Besitzer den Minimallohn verweigern, durch Staatskommissare verwalten zu lassen, bis die Besitzer nachgeben.

Das ist früher ein sozial interessanter Plan. Geklärt fehltegele Löhne waren allerdings in England (übrigens auch in Deutschland) nichts Neues. Als der aufkeimende Kapitalismus den Feudalismus seine ersten erfolgreichen Schlägen lieferte, bildeten die Robustante ein beliebtes Mittel, den Herren der jungen Industrie billige Hände zu verschaffen. Von der Mitte des 14. Jahrhunderts beginnend,

wurde in England dieses Mittel immer ausgiebiger gehandhabt, bis endlich im 18. und 19. Jahrhundert das Maschinenwesen und die Massenproletarisierung alle im Interesse der Unternehmer erlassenen Lohngesetze überflüssig machte. Aber was jetzt geschehen soll, lehrt den Zustand, der sich von Eduard III. bis zu Georg II. durch vier Jahrhunderte fortgeschleppte, geradezu um: damals gilt es den Minimallohn, jetzt den Minimallohn, damals errotet die Unternehmerklasse des Eingreifens des Staates, jetzt bewirkt dasselbe die Furcht vor dem Gewittergrollen, das dampft aus den Tiefen erlent und mit heißen Blitzen des Massenworts die Gerierenden erschreckt. Welch eine Wendung durch des organisierten Proletariats Tätigkeit! Es verdrängt dabei dem Prinzip gar nichts, daß ein Teil des Grundbesitzes den Plan um bewilligen fördert, weil es durch die Zwangsmaßnahmen des Staates der (mit der Ausbeutung verbunden) Lieferungsverträge völlig ledig werden und sie mit gewöhnlich Profit erwarren will. Wenn dann die gesamte Gesellschaft den Grundbesitz noch mehr tributpflichtig gemacht wird, dann wird daraus ein neuer Antrieb entthuringen zur Förderung des Gemeinwohls gegenüber dem Kapital.

Das auch staatssozialistische Eingreifen der englischen Regierung wird sich sehr weiten Volkskreisen Englands schnell als ein unzulängliches Hilfsmittel darstellen, und dann wird das Gemeininteresse zu energischeren Maßnahmen drängen, bis zur Ueberführung des Besitzrechtes an den Schätzen des Bodens in die Hände der staatlichen Gemeinschaft. Es ist eine interessante geistliche Parallele, daß die Blütezeit der Reformate unter der jungfräulichen Elisabeth auch die Zeit ist, in der die Bourgeoisie dem Staat das Recht an den Bergwerken völlig entriß, angenommen Gold und Silber, das es vorher dort nicht gibt. Wenn jetzt die Umfassung der allen Arbeiterschaft kommt, dann muß die ganze Arbeit folgen: Die Beteiligung der vritanen Ausbeutung der Bodenschätze.

Zarum kommt es wirklich an, und das wird auch für uns in Deutschland wieder aktuell, freilich bei uns in modifizierter und komplizierter Form, insofern wir erst durch Demokratisierung des Staates die Voraussetzung für Wahrung des Gemeinwohls beim Staatsbesitz der Kohlengruben erkämpfen müssen. Wir haben staatliche Boden, wir haben auch in Preußen seit 1907 eine Art Vorrecht und Monopol des Staates auf Schaffung neuer Gruben, ein bestimmtes Gebiet (250 „Maximalkfelder“) sind dem Staate reserviert. Diese Reformen waren ein Teilergebnis der letzten großen Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet, durch den die breiteste Öffentlichkeit aufgestellt und zur Erkenntnis der ungeheuren sozialen Gefahr gebracht wurde, die die rückständigen Spulfabrikwirtschaft bedeutet. Würde diese Spulfabrikwirtschaft doch fertig, zu Profitzwecken große Werte hinzulegen und damit große Gemeinwesen der Verdümmung zu überantworten. Aber was nützen die Reformen, wenn die Regierung des Reichsstaates selber im Reigen der Spulfabrikherren lang und als Arbeitgeber dieselben schädigen Kniffe anwendet wie das private Grubenkapital.

Es muß Ernst gemacht werden. Die Bergarbeiterbewegung ist eine Aufforderung an alle vom Kapitalismus bedrückten Gesellschaftsklassen, zu streiten für Demokratie und Sozialismus.

## Politische Rundschau.

Rühringen, 2. März.

### Aus dem „Freien“ Offenlande.

Ein von liberaler Seite ausgehender standlöser Angriff auf die kommunale Selbstverwaltung beschäftigt gegenwärtig den heftigen Landtag. Im Jahre 1910 veränderten Offenbacher Unternehmer aus Sach gegen die Arbeiterbewegung die dortige allgemeine Ortskrankenkasse und die Arbeiter dadurch schwer zu schädigen, daß sie Betriebskrankenkassen begründeten und „ihre“ Arbeiter der Ortskrankenkasse entzogen. Die Arbeiter fühlten sich durch die ungünstigeren Leistungen der Betriebskrankenkassen geschädigt, die Ortskrankenkasse aber dadurch, daß ihr die besten Mitglieder entzogen wurden, während die schlechter zahlenden und häufiger krank werdenden in der Masse verblieben. Das raffinierte Attentat liberaler Unternehmer auf die Lebensinteressen der Offenbacher Arbeiter weckte natürlich deren Grimm, der nach einer Versammlung im November 1910 in einem Demonstrationsszuge einiger hundert Arbeiter vor das Haus eines der verhassten Unternehmer des Fabrikanten Voehm zum Ausdruck kam. Da auch einige Körnen und beleidigende Jurate an die Adresse des „Arbeiterfreunds“ erfolgten, kam es zu einem Prozess, in welchem ein angegeblicher Aufsührer wegen Aufstörung und Uebertretung des Vereinsgesetzes zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Die Offenbacher verbündeten Nationalliberalen und Alexi-

fallen aber beschloßen nunmehr, sich mit der Bitte an die heftliche Regierung zu wenden, die Offenbacher kommunale Polizeiverwaltung zu verstaatlichen. Es war vor allem die Mut dieser Felder über die kurz vorher erlittene läuere Niederlage bei den Stadtverordnetenwahlen und die Ausbleibigkeit, noch einmal wieder zur Arbeit im Offenbacher Stadtparlament zu kommen, die sie zur Preisgabe des wichtigen kommunalen Selbstverwaltungsrechtes bestimmten.

Die Regierung ließ sich die gebotene Gelegenheit, die Macht der Sozialdemokratie zu schwächen und die eigene zu vernehmen, natürlich nicht entgehen. Ohne auch nur den Versuch zu machen, von den zunächst Betroffenen der Bürgermeisterei und der Stadtverordnetenversammlung eine Meinungsäußerung zu erhalten, ohne diesen Faktoren Gelegenheit zu geben, sich über die gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu äußern, verlangte die Regierung vom Landtage die Mittel zur Einsetzung eines staatlichen Leiters der Offenbacher Polizei. Begründet wurde die Forderung mit einer Reihe völlig unwahrer Behauptungen über die angeblich unhaltbaren polizeilichen Zustände des Offenbades. Erst die Verhandlungen im Finanzausschuß des Landtages gaben der Offenbacher Stadtverordnetenversammlung Gelegenheit, Stellung zu der Sache zu nehmen. Sie wies nach, daß u. a. die Behauptung der Regierung, in Offenbach seien zahlreiche Verbrechen unentdeckt geblieben, völlig aus der Luft gegriffen und die unerhörte Verdächtigung, die Polizei sei in der Ausübung ihrer Tätigkeit durch Mächtigsten auf Stadtverordnete gelähmt, eine infame Verleumdung ist. Von der Dominanter Staatsanwaltschaft ist wiederholt die Offenbacher Kriminalpolizei als die beste des Landes gelobt worden, seit Jahren wurden alle Forderungen für die Ausgestaltung der Polizei in Offenbach bewilligt und nur unter dem Regime des von den Sozialdemokraten abgefallenen nationalliberalen Oberbürgermeisters Brinf waren die Polizeiverhältnisse Offenbades schlechter, die gerade aus den Akten des früheren Offenbacher Kreisrats und jetzigen Polizeiministers v. Hammerstall feststellt werden konnte.

Wie in der Stadtverordnetenversammlung, so wurde auch in den jetzt begonnenen Anstberatungen der zweiten heftischen Kammer von den sozialdemokratischen Vertretern das reaktionäre Vorgehen der Regierung und der „liberalen“ Offenbacher Unternehmer zerrissen. Trotzdem ist nach den Erklärungen der maßgebenden Parteien im Landtage, der Nationalliberalen, Liberalen und Konservativen an der Annahme des Regierungsentwurfes nicht zu zweifeln. Man glaubt damit — und das ist für diese „Volksvertreter“ allein entscheidend — die Sozialdemokraten zu schädigen. In Wahrheit wird die Affäre der Sozialdemokratie nur neues Wasser auf die Mühlen leiten.

### Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte Freitag eine Reihe kleinerer Akte, darunter den Etat der Lotterieverwaltung. Hierzu lag ein Antrag der Konservativen vor, der darauf abzielte, daß in höherem Maße als bisher pensionierte Offiziere mit Vorkriegseffekten bedacht werden sollen. Unsere Genossen Hoffmann und Liebknecht wandten sich scharf gegen diesen Antrag und legten gleichzeitig unsere grundsätzliche Ansicht zum Lotterie- und Glücksspiel überhaupt dar. In der Debatte, die durch das Eingreifen des Abg. Stroher einen heftigen Charakter annahm, zog sich Hoffmann einen Ordnungsruf zu, weil er den Krieg einen Lohn auf Gott und die Menschlichkeit genannt hatte. Ein so ungerechter Ordnungsruf dürfte wohl noch nie erteilt worden sein. Der Antrag wurde angenommen. — Ein weiterer Antrag Kammer (Konf.) auf Verstärkung der Warenhaussteuer wurde einer Kommission überwiesen. Die Stellung unserer Fraktion präzipierte Genosse Hirsch, der gegen die Warenhaussteuer als ein Ausnahmegericht Einspruch erhob und den vorliegenden Antrag als eine feuer-technische Unmöglichkeit bezeichnete. — Sonnabend ist Schwenktag. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle der Antrag Brandenstein (Konf.) auf Veränderung der Geschäftordnung. Dann folgen Anträge betr. die Jugendpflege, das Submissionswesen, Wohnungsgesetz, Befreiung der Diszidentenfinder vom Religionsunterricht usw.

Geschäftsordnungscommission des Reichstages. Die auf 21 Mitglieder erweiterte Geschäftsordnungscommission des Reichstages hielt am 1. März ihre erste Sitzung ab. Von sozialdemokratischer und nationalliberaler Seite wurde beantragt, zunächst die bereits in der letzten Legislaturperiode behandelten Abschnitte über Interpellationen und „kurze Anfragen“ sofort wieder in Angriff zu nehmen, zumal der Bericht darüber fertiggestellt ist und in den Akten des Reich-

Loges sich befindet. Diese Berichte können als Unterlage für die Verhandlungen dienen. Dann solle die allgemeine Revision folgen. Die Konventionen beantragen, sofort in die allgemeine Revision einzutreten. Dagegen wurde geltend gemacht, daß, da inzwischen das Material für die allgemeine Revision beschafft werden müsse, die Zeit mit der Beratung dieser beiden Abschnitte ausgefüllt werden könne. Der erste Antrag wurde gegen die zwei konventionellen Stimmen angenommen. Einmütig wurde dann beschloffen, folgendes Material zu beschaffen: 1. Die Geschäftsordnung des preussischen Landtages nebst Kommissionsbericht. 2. Die Geschäftsordnung des württembergischen Landtages nebst dem vom Abg. Gröber verfaßten Kommissionsbericht. 3. Die Geschäftsordnung des hannoverschen Landtages. 4. Die Geschäftsordnung des Elsaß-Lothringischen Landtages. — Der Vorschlag, eine Subkommission zur Vorberatung einzusetzen, wurde bekämpft und darum zurückgezogen. — Ein Antrag der Konventionen, zu den Beratungen einen Regierungsvertreter und den früheren Präsidenten Graf v. Sauerin-Evoli hinzuzuziehen, wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — Als Berichterstatter wurde der Abg. Gröber gewählt und als dritter Schriftführer Abg. Viet (Katt.). — Die Kommission beschloß, nächste Woche die Beratungen zu beginnen und wöchentlich drei Sitzungen abzuhalten. Die Sitzungen finden Mittwochs, Donnerstags und Freitags statt.

**Das kommende Reichstagesgeschäft.** Die Ankündigung von der bevorstehenden Vorlesung eines Reichstagesgesetzes an den Reichstag dürfte verrückt sein. Wie die „Deutsche Reichszeitung“ erfahren haben wollen, werden in der nächsten Zeit noch einmal Interpellationen und Sachverhandlungen vorgenommen, sodas also noch eine geraume Zeit vergehen kann, bis der Entwurf fertiggestellt ist.

**Die Reform der Ersten Kammer im sächsischen Landtage.** Am Donnerstag fand die Reform der ersten Kammer im sächsischen Landtage zur Beratung. Die Nationalliberalen hatten eine Interpellation folgenden Wortlautes eingebracht: Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um der seit langer von ihr selbst und den Landesparlamenten als berechtigt anerkannten Forderung auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande entsprechende Aenderung in der Zusammensetzung der Ersten Kammer gerecht zu werden?

Abg. Sottner begründete diese Interpellation und ersuchte die Regierung und die Konventionen inbrünstig, doch den Anforderungen der Industrie und der Nationalliberalen gerecht zu werden. Der Minister Rietum v. Erlstädt stellte sich auf den Standpunkt, daß er über den von der Regierung früher eingenommenen Standpunkt zur Reform — Verhinderung der Ersten Kammer durch einige Industrielle und einen Vertreter der Technischen Hochschule — nicht hinweggehen wolle. Die Konventionen stellten sich auf den gleichen Standpunkt und ihr Redner, Abg. Epig, verdrückte den Staatsstreich von 1850. Die Freisinnigen griffen besonders die Sozialdemokratie wegen ihrer gänzlich ablehnenden Haltung an. Genosse Müller forderte völlige Auflösung der Ersten Kammer. Genosse Kien ging besonders auf die Aenderungen des Abg. Epig über den Staatsstreich ein und wies darauf hin, daß die Konventionen den Staatsstreich als Staatsnotwendigkeit dann bezeichnen, wenn es sich um Durchführung reaktionärer Dinge handelt; daß sie aber sonst die Revolution am liebsten im Blute ersähen müßten. Kien ging auch des näheren auf die Ausführungen des freisinnigen Abg.

Günther ein, der Befürworter der Reform der Ersten Kammer scheiterte an der Haltung der Sozialdemokratie. Günther erinnerte dabei an unsere Stellungnahme im Reichstage zur Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage; dort hätten wir die Erste Kammer mit in den Kauf genommen. Unser Redner antwortete darauf, wenn man im sächsischen Landtage das allgemeine gleiche Wahlrecht einführen wolle, dann könnte man vielleicht über eine Reform reden, oder lediglich eine Vermehrung um ein paar Kommenzenmate verbene den Namen „Reform“ nicht und daran könne sich die Sozialdemokratie nicht beteiligen.

**Zur Situation im Schwarzburg-Rudolstädter Landtag.** Die Regierung hat ihren Standpunkt in der Wahlrechtsfrage der Höchsthöheren geändert und einen gemilderten Entwurf vorgelegt. Nach demselben soll in Zukunft die Festsetzung eines Genus wegfallen und eine bestimmte Anzahl der höchstbesetzten Verlenen die vier Abgeordneten ihrer Klasse wählen. Es entfallen aus dem Wahlkreis Rudolstadt I 189, Rudolstadt II 100, Königliche 100 und Franckenhausen 120 höchstbesetzte Wähler. Anstatt also 600 will die Regierung nach dem Entwurf nur noch 263 Höchstbesetzte in die allgemeine Wahllosse abziehen. Ob die sozialdemokratische Fraktion diesem so abgeänderten Entwurf die Zustimmung gibt, ist fraglich.

Das neue von der Regierung vorgelegte Steuergesetz sieht eine Entlastung der unteren Einkommen bis zu 2400 M vor. Der dadurch entfallende Steuerausfall von 46 000 M wird durch höhere Erträge der oberen Steuerrenten ausgeglichen. Am Staatshaushaltsetat 1912-1914 ist eine achtprozentige Lohnserhöhung für alle Beamten vorgesehen. Regierung und Landtag haben sich geeinigt, am Donnerstag zunächst in eine Generaldiskussion über den Staatshaushaltsetat einzutreten, und in diese Diskussion das Einkommensteuergesetz, die Kapitalertragssteuer, die Grund- und Gebäudesteuer, das Gemeindeförderungsgesetz und die Veränderung des Wahlgesetzes einzubringen.

**Finanzgemeinschaft in Thüringen.** Die sozialdemokratischen Abgeordneten der thüringischen Landtage streben seit langer Zeit eine Vereinblichung und Zusammenfassung der Verwaltung dieser Miniaturstaaten an. Der eifrigen Propagierung dieses Gedankens ist es wohl zuzuschreiben, daß die bürgerlichen Abgeordneten von Coburg im gemeinsamen Landtag für Coburg und Gotha einen Antrag eingebracht haben, der eine Finanzgemeinschaft für Coburg und Gotha, sowie die Uebnahme der Volksschullehrergelöhner auf den Staat vorschlägt. Gleiches, ob der Antrag jetzt Erfolg hat oder nicht, der Gedanke des Zusammenflusses bricht sich doch nun endlich auch in bürgerlichen Kreisen Bahn. Jedes dieser Ländchen hat einen Minister, der eigentlich weit weniger zu verwalten hat, wie der Bürgermeister einer größeren Stadt. An Stelle des halben Dutzend Staatsminister würde ein einziger vollständig genügen. Im Landtag ist zwar jedes dieser Städtchen durch seinen Minister vertreten, aber doch nur formell, denn die thüringischen Staaten haben einen gemeinsamen Stellvertreter in der Person des weimarischen Staatsrats Dr. Rebe, dessen Gehalt von den Staaten gemeinsam bezahlt wird. Jeder einzelne Landtag muß dann den Teil des Gehalts bewilligen, der auf das einzelne Ländchen entfällt. Instruktiert wird dieser Stellvertreter von den einzelnen Regierungen und theoretisch ist es keineswegs ausgeschlossen, daß er in ein- und derselben Sache die ihm zur Verfügung stehenden Stimmen in verschiedener Weise abgeben muß. Mit diesem Ueber-

bleibsel aus Deutschlands Zerrissenheit sollte doch endlich einmal ausgeräumt werden.

**Ueber den Konflikt in Elsaß-Lothringen** erläßt die Scherprelle aus „unterrichteten Kreisen“, daß die elsäß-lothringische Regierung ihr möglichstes tun wird, den von der Budgetkommission des Landtags gefassten Beschluß, den Ausgaben des Kaisers zu streichen, im Plenum nicht durchzuführen zu lassen. Falls die Regierung dies nicht erreichen sollte, wäre es nicht ausgeschlossen, daß es, da die Liberalen für die Beibehaltung des Fonds waren, und diese Partei mit den Konventionen die Mehrheit gegenüber dem Zentrum in der ersten Kammer bildet, zu einem Konflikt zwischen erster und zweiter Kammer kommt.

Ein weiser Rabe unter den Fürsten. Die Regierung in Lippe-Deimold teilte dem soeben zusammengetretenen Landtage mit, daß der Fürst mit einer härteren Belastung des fürstlichen Gutes, des sogenannten Domänen, einverstanden ist. Der jährliche Zuschuß der fürstlichen Domänen zur Landeskasse soll 140 000 Mark betragen. Der noch verbleibende Ueberschuß aus den Domänen-Einnahmen soll zwischen Land und Fürst zu gleichen Teilen geteilt werden. Dem Landtage wird ein gewisses Kontrollrecht über Einnahmen und Ausgaben zugestanden. Als Gegenleistung soll das Gesetz aufgehoben werden, das die Domäne von 10 Hektar zu allen Ausgaben für Beamtenbezahlung beizutragen. — Von seinen erlauchten Kollegen wird der Fürst von Lippe-Deimold insolge der Beibehaltung dieser von Gott verliehenen Rechte nun als Abtrünniger angesehen werden.

**England.**

**Der Bergarbeiterstreik.** Wie unsere Leser wissen, haben die englischen Grubenarbeiter nach erfolglosen Verhandlungen gestern um großen Teil die Arbeit niedergelagt. Nach den bis zur Stunde vorliegenden Mitteilungen befinden sich 1 015 000 Mann im Ausstand. Die Zahl ist natürlich im Steigen begriffen. Die Bergarbeiter sind bei der Preisfrage aus den Kreisen der Arbeiterführer mitgeteilt wird, fest geblieben und bestehen darauf, daß ihre Forderungen im ganzen erfüllt werden. Alle Konventionen der Bergwerkbesitzer, die den Minimallohn nicht enthalten, werden von ihnen zurückgewiesen. Die Regierung verliert noch immer, eine friedliche Verständigung herbeizuführen und beschließt, die Bergwerkbesitzer zu zwingen, den Minimallohn zu bewilligen. In aller Eile soll ein Gesetz im Parlament durchgeprüft werden, das die Schlichtung von Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern durch ein obligatorisches Schiedsgericht zur Pflicht macht.

Die Depeschen aus den einzelnen Grubenbezirken melden, herrscht bis jetzt noch dort vollständige Ruhe. Die Arbeiter verlassen in großen Scharen die Bergwerke und begeben sich in ihre Wohnungen. Die Polizei hat bis jetzt noch keine Anlaß gehabt, einzuschreiten und verhält sich sehr zurückhaltend. Mehrere werden Unruhe durch die Streifen veranlaßt, die in diesen ruhig verlaufen; zu Ausbreitungen ist es bisher noch nirgends gekommen. Inzwischen sind die Räden zum größten Teil geschlossen, da die meiste für die nächsten Tage Unruhe befürchten. Für alle Fälle ist das Militär in den Stauern konzentriert. In dieser Hinsicht ist sich der Kapitalismus allenthalben einig.

Einige Mitglieder des beratenden Ausschusses der Bergwerkbesitzer versammelten sich gestern im Ansbürger Amt und begaben sich später zum Premierminister Asquith. In-

**Eine Erinnerung.**

Vom Reichstagsabgeordneten Carl Ulrich.

Es war am 28. Januar 1887, an meinem Geburtstag. Ich lag im Zellengefängnis Juidau, um die mir zudiktirten neun Monate abzubüßen.

Die hohe Obrikeit hatte mir erst das „Offenbacher Tagblatt“ und dann auch das „Offenbacher Abendblatt“ loszulaufengelassen verboten; meine Eristen war gewaltsam zerstückt, die materielle Grundlage meiner Familie, bestehend aus Frau und vier Kindern, vernichtet und bald darauf kam noch die oben erwähnte Verurteilung von neun Monaten.

Da galt es, den Kopf oben zu behalten und zu versuchen, eine neue Basis der Existenz, bei der auch die Frau mitwirken konnte, zu schaffen. Ich eröffnete eine Spezerei-handlung und hatte bald die Freude, ein gutgehendes Geschäft, das mich und meine Familie ernähren konnte, zu haben. Damit war die Arbeit meiner Gegner, mich materiell zu ruinieren und in Offenbach unmöglich zu machen, varriert. Und das war meine Hauptfrage. Ich konnte nun daran denken, alles für meine Gast einzurichten und ließ zur Unterhaltung meiner Frau meine jüngste Schwester, Zetchen, von Braunshausen kommen. So vorbereitet, konnte ich noch Juidau fahren, um meine „Strafe“ abzulösen und doch wieder rechtzeitig — gegen Ende 1887 — frei zu sein, wenn die Reichstagswahlen stattzufinden hofften. Echon vor mir waren die Genossen Auer, Bebel und Biered dort eingetroffen und wir hatten durch die uns erlaubten lögliden gemeinsamen Spaziergänge eine leidlich erträgliche Situation für uns geschaffen. Wir trafen uns im Gefängnis-hof, tauschten unsere Gedanken aus und teilten uns gegenseitig mit, was wir aus Zeitungen, die wir zu beziehen erlaubt bekommen hatten, Interessantes wußten.

Da kam ganz unerwartet die Auflösung des Reichstages, und unsere Unterhaltungen drehten sich nun hauptsächlich um dieses Thema und um die Chancen der Wahlen, die auf den 21. Februar 1887 angesetzt waren. Daß wir nun nicht dabei sein konnten, kummerzte uns alle am meisten. Doch man tröstete sich mit der Hoffnung, es werde schon gut gehen.

Nach war der Sträfing Nummer 210 und lag in der Zelle Nummer 120, über deren Tür folgendes Motto stand: „Halte Mut — vor der Tot.“

In der Zelle führte ich noch den mir allwöchentlich gesandten Notizen meiner Frau meine Geschäftsbücher und studierte nach der Methode Doussaint-Langenscheidt Englisch und Französisch. Das gab genug zu tun, so daß ich nichts

von der Langeweile merkte und schon ausrechnete, daß ich in drei Tagen bereits einen von den neun Monaten hinter mir hätte.

Da hörte ich plötzlich auf der eisernen Gallerie, die im Innern des Gefängnisses an den Wänden entlang lief, zu ungewöhnlicher Zeit — morgens gegen 10 Uhr — ungewöhnliche Schritte — die gewöhnlichen Schritte der Gefängniswächter konnte ich schon — ich hörte auf — die Schritte kamen näher und plötzlich rolfelte der Schlüssel im Schloß meiner Zelle; vor mir stand mit einem ersten Gesicht der Direktor der Anstalt, „Griechen Sie nicht“, begann er mit belegter Stimme, „ich habe Ihnen eine unangenehme Nachricht zu überbringen. Ihre Frau ist krank geworden“ — damit übergab er mir einen Brief meiner Schwester Zetchen und meinte: „Na, vielleicht ist es nicht so schlimm, als es den Anschein hat.“ Ich las den Brief — mir stockte das Blut — meine Frau hatte einen Schlaganfall erlitten und lag schwer darnieder.

Das war doch wirklich ein bißchen sehr viel, was auf mich einwirkte. Und noch dazu an meinem Geburtstage! Doch was nun? Ich beschloß sofort mit dem stets zuvorkommend austretenden Anstaltsdirektor das nötige und beantragte beim Ministerium in Dresden meine zeitweilige Beurlaubung. Ich schöppte Hoffnung wenigstens in der Richtung, daß ich bis zum nächsten Tag frei sein und zu meiner unglücklichen Frau fahren konnte, zumal der frühere Reichstagsabgeordnete Genosse Max Kroyer, der gerade zur Wohnsitzung in Offenbach war, mir schrieb, „wie ich unsere sächsischen Behörden kenne, nehmen sie immer humane Rücksichten, was wohl auch in diesem Falle geschehen wird.“ Die beiden meine Frau behandelnden Ärzte schrieben untern 27. Januar 1887:

„Frau A. Ulrich wurde gestern von einem Schlaganfall betroffen. Bähmung der rechten Seite, Verlust der Sprache. Zustand bedenklich.“

Ich übergab das Zeugnis und die mir zugegangenen Briefe der Anstaltsdirektion und erluchte um telegraphische Erledigung meines Gesuchs auf meine Kosten. Es verging der 28. und 29. Januar. Am 30. schrieb ich der Direktion und verlangte telegraphische Auskunft von Offenbach über den Zustand meiner Frau. Das Telegramm des behandelnden Arztes lautete tröstlos. Am 31. Januar schrieb ich an meine Schwester:

Liebes Zetchen!  
„Es ist jetzt mittags 1 Uhr und ich habe noch keine Nachricht über das Schicksal meines Gesuchs um vor-

läufige Kostenentlastung. Ich bin in heller Verzweiflung — ich fühle die ganze Hilflosigkeit meiner Lage und kann doch nichts, aber auch gar nichts dagegen tun als — hoffen.“

Am 31. Januar eruchte ich die Anstaltsdirektion nochmals telegraphische Anfrage beim sächsischen Ministerium, woran es liegt, daß ich noch immer festgehalten werde. Darauf ließ mir der Direktor durch den Inspektor sagen, er könne nicht nochmals telegraphieren, nachdem er um telegraphischen Entschluß gebeten.

Damit war ich fastgeblieben. Ich mußte Tag um Tag — warten.

Am 4. Februar 1887 schrieb ich an meine Schwester: „Und nun, was soll ich auf Deine Frage, was ich tun soll, damit ich frei werde, antworten? Das königliche Schick, Ministerium der Justiz erlaubte sich ja erst, ob meine Frau wirklich einen Schlaganfall gehabt hat! Darüber sind nun gleich acht Tage ins Land gegangen, und ich muß mich glücklic schätzen, daß meine Frau inzwischen nicht schon unter der Erde liegt und mir nur noch der Grabhügel zu schauen übrig bleibt.“

Endlich am 7. Februar kam die Entlassung, und ich atmete etwas auf. Aber als ich nach Hause kam, fand ich alles noch tröstloser, als ich befürchtet. Der Zustand meiner Frau war völlig hoffnungslos. Zum Glück war inzwischen meine hoch in den 60er Jahren stehende Mutter zur Hilfe herbeigeeilt und so ging es einigermaßen. Ich konnte am 21. Februar mit wieder, aber in der Agitation nichts tun. Der Bahlausgang war ein trüber. Unter Wahlkreis ging mit vielen anderen verlieren: Wilhelm Liebknecht fiel gegen Gustav Boehm durch.

Doch die Zeit verging; ich mußte wieder nach Juidau und mich aufs schlimmste vorbereiten. Ich gab meiner Mutter meine Kinder mit nach Braunshausen, suchte mich Deserter-geld mit weiterer Hilfe einer Schwester meiner Frau zu halten und fuhr am 15. März wieder ins Gefängnis, um den Rest meiner neun Monate abzubüßen.

Das ist geschehen. Eine Wiederholung des Schlaganfalles am 13. Dezember 1887 brachte den Tod meiner Frau. Ich mußte mich damit abfinden. Gotten meine Gegner geklopft, mich mit so viel Unglück müde zu kriegen, so irten sie sich.

In meiner Erinnerung bleiben diese Vorgänge fest unvergessen.





Saison-  
Eröffnung  
und  
**Ausstellung**  
für  
**Frühjahr  
und  
Sommer  
1912.**

Eingang sämtlicher Neuheiten  
- in -  
**Damen-, Backfisch-  
u. Kinder-Konfektion**

Elegante Modell-Kleider, Kostüme, Blusen etc.  
Sehenswerte Neuheiten.

**Ausstellung**  
der neuesten Mode-Erscheinungen in

**Damen- und Kinder-Hüten**

Original-Pariser, Wiener und Berliner

Eigene Entwürfe! Modell-Hüte. Modell-Copien!

**Sonntag den 3. März d. Js.**

und an den folgenden Tagen sehenswerte Ausstellung in unseren sämtlichen  
Schaufenstern, sowie in den Verkaufsräumen der ersten Etage und den  
wiederum bedeutend vergrößerten Räumen der Putz-Abteilung.  
Zur gefälligen Besichtigung laden wir ergebenst ein.

**Bartsch & von der Brölie.**

**Arbeiter-Radfahr-Verein Rüstingen-Wilhelmshaven.**

Am Freitag den 8. März 1912  
in sämtl. Räumen des Zwisch. GüterstraÙe:

**Radfahrer-Masterade!**

Die letzte dieser Saison! Die letzte dieser Saison!  
**Großer Jahremarktstempel!!**



Schieß- und Spielstunden aller Art.  
Kunst- und Reisesfahren.  
Original! Das Radfahrerpärchen Luell u. Fran. Vikant!  
Unter großen finanziellen Opfern ist es dem Verein gelungen,  
dieses Künstlerpaar für den Abend zu gewinnen.

Zur Verteilung gelangen zehn wertvolle Preise!  
Dieselben werden verteilt an die schönsten und originellsten  
Damen- und Herren-Rassen.

Eintrittspreise: Herren (maximal) 1 Mk., Damen  
(maximal) 75 Pf., Juhdener 50 Pf. Letztere haben nach  
12 Uhr freien Platz. An der Abendkasse kein Zuschlag.  
Karten sind in den durch Plakate gekennzeichneten Lokalen sowie  
bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Einen humorvollen Abend versprechend, ladet hiermit  
freundtlich ein  
**Das Festkomitee.**

**Reismehl**  
100 Pfund 13 Mk.

**J. M. Cassens,**  
Rüstingen, Peterstr. 42. Schaar.

**Zu verkaufen**  
gut erhaltene Möbel. Näheres  
Kaiserstr. 10 u. r. Rüstingen.

Gutes, modernes Kinderwagen  
billig zu verkaufen.  
Rüstingen, Kanthstr. 6, 1 Tr. r.

**Möbel!**

Teintelle mit Kaströde, Wasch-  
kommoden, Niesbeschränke, Stühle,  
Schlängenschänke, Vertikale, Wäsch-  
schleusen und Garnituren, Spiegel,  
Stühle, Friederikenstr. 35, u. r.

**Achtung!**

**Achtung!**

**1000 Mark Belohnung**

beht der neue sensationelle Welt schläger im Kaiser-Kinematograph, 24. Str. Ein spannendes  
Drama aus dem wilden Westen. Die Jagd nach dem schuldigen Cowboy über die Däber. Jedoch die  
Lebensgefährliche Situation spielt sich zwischen den Wüsten eines dahinbrauenden Expresszuges ab.  
Ebenso interessant an Handlung ist

**Gebannt u. erlöst**

ein deutsches Drama in 2 Akten. Gestaltlose Darstellung und Ausföhrung.  
Ausßerdem ist wiederum ein ebenso schönes, wie reichhaltiges Programm, bestehend aus Natursehenswür-  
diger Schmäuler, wissenswerten und neuesten Weltereignissen in bekannt vorzüglicher Wahl zu-  
sammengestellt, welches bereits in Berlin genehmigt ist durch das Polizei-Präsidium.  
Rüstingen, am 2. März 1912.

**Delmenherst.**

Mittwoch den 6. März d. J.  
abends 8 1/2 Uhr.

**Kartell-Sitzung**

Tages-Ordnung:

1. Angelegenheit Wagnersahrt.  
2. Anträge.  
3. Verschiedenes.

Eröffnen aller Delegationen im  
Nicht.  
**Der Vorstand.**

**Wäscheblau**

5 Beutel, à 5 Pf., statt 25 Pf.

15 Pf.

5 Beutel, à 10 Pf., statt 50 Pf.

25 Pf.

**J. G. Cassens, Rüstingen**  
Peterstraße 42 und Schaar.

**Nordenham.**

**Sozialdemokrat. Wahlverein.**

Donnerstag den 9. März

abends 8 1/2 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**

in Rohmers Lokal

Nach der Tagesordnung u. a.:

**Bertrag d. Gen. Schütz-Rüsting.**

Mitgliedsbuch legitimiert.

Das Erscheinen sämtlicher Ge-  
nossen und Genossinnen ist drin-  
gend erforderlich.

**Der Vorstand.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme an dem Verlust  
unserer lieben Tochter sagen wir  
hierdurch unsern herzlichsten Dank.

**J. Hooken und Fran.**

Mietverträge bei Paul Hug & Co.

**Todes-Anzeige.**

Am Freitag den 1. März,  
abends 8 Uhr, entschlief fried-  
lich nach langem, Leiden, wie  
geduldet ertrag, Leben mein  
lieber hoffnungsvoller Sohn,  
unser guter Bruder, Schwö-  
ger und Onkel

**Karl**

im Wähenen Alter von  
22 Jahren 3 Mon. Dies  
jehal tiefbetrübt an im Namen  
aller Hinterbliebenen

Frau Ww. Seiwert.

Die Beerdigung findet am  
Dienstag nachm. 2.30 Uhr  
dem Tränenhause, Rüst-  
ing, West. Roonstr. 4, aus statt.





Gewerkschaftliches.

Neue Verhandlungen im Schneidergewerbe. Der Unternehmerverband hat an den Zentralvorstand des Schneiderverbandes folgendes Schreiben gerichtet: „Nach § 12 des Generalvertrages darf keine der vertraglich bindenden Organisationen Streiks oder Aussperrungen verfügen, ohne vorher einen Schlichtungsversuch beantragt und vorgenommen zu haben.“

Der Zentralvorstand des Schneiderverbandes hat daraufhin an den Unternehmerverband folgendes Antwortschreiben entandt: „Unsere Auffassung über die Auslegung des § 12 des Generalvertrages deckt sich vollkommen mit der in Ihrem Schreiben zum Ausdruck gebrachten, daß nach dem in Frankfurt a. M. abgeschlossenen und geleisteten Schlichtungsversuch beide Parteien freie Hand haben.“

Aus Magdeburg wird uns soeben berichtet, daß dort 180 Schneidergeleien in den Streik getreten sind. Vom Streik der Wollschneider in Berlin ist zu berichten, daß am ersten Tage des Streiks (1. März) Bewilligungen der Meister schon zahlreich eingingen, bis zum Abend lagen bereits über hundert Bewilligungen vor.

Aus dem Lande. Oldenburgischer Landtag.

Die nächste Plenarsitzung des Landtages findet, wie unsere Leser bereits aus dem gestrigen Bericht wissen, Dienstag den 5. März, vormittags 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen 26 Punkte, zu denen die Vorarbeiten in den Bedarfs-, Eisenbahn- und Finanzauschüssen erledigt worden sind.

Schortens, 2. März.

Die Gemeinderatswahl hat gestern wiederum einen vollen Sieg des Bürgervereins Schortens ergeben. Die Demagogie vom „Gemeinwohl“, haben also mit ihrem Protest gegen die im November v. Js. stattgefundene Wahl kein Glück gehabt.

mehr, manchmal schrieb sie ihm sogar ab und wanderte dafür in die Kirche. In ihrem Zimmer suchte sie alle schuldigen der Kirche nach und nach auf und betete lange.

Doch auch dieser unmittelbare Verkehr mit dem Himmel schien vergebens zu sein. Wo sie sah, wo sie stand, wo sie kniete — immer wieder mußte sie hinüberblicken zum heiligen Antonius, und gebahnte sie dort am Sonntag die dicke Weggerin, dann half ihr die ganze Zuversicht zu sämtlichen Seeligen nichts mehr. Randmol ließ sie die gefalteten Hände auf den Brustwall herabfallen und starrte gedankenlos die Wände hinauf. Da kam sie sich zum ersten Mal vor als eine Ausgestoßene, und nun erwachte in ihr ein verzweifelter Schmerz über das verlorene Glück und grimmiger Haß gegen die heuchlerische Rivalin. Wenn sie der nur was antun könnte! Die auserlesene Bosheit wäre ihr gerade gut genug gewesen. Aber sie war machtlos, denn die beiden verstanden sich von Tag zu Tag besser. Immer länger blieb die gemeine Ehebedröckterin im Weichstuhl, immer vergnügter schien Vater Silvester zu schmunzeln, als dächte er nicht mehr im Traum an sein ehemaliges, geliebtes Weibkind, das abgehört in einer fernem Ecke der Kirche kniete und verzweifelt die Hände rang.

Das ertrug sie nicht, das mußte anders werden, das mußte aufhören, sonst ging sie zu Grunde.

„Fritzel“, sagte sie bebend zu ihrem Geliebten, „Fritzel, so geht's nimmer weiter.“

Er sagte sie teilnahmsvoll bei der Hand.

„Kind, Kind, du bist ja ganz nährlich seit ein paar Wochen.“

„Ich kann nimmer beten“, stöhnte sie ganz verzweifelt. Vergebens suchte er sie zu beruhigen. Sie hielt sich beide Ohren zu, als er von ihrer Liebe zu reden begann, und schließlich erklärte sie ihm ganz entschieden, daß sie ohne den Vater Silvester nicht leben könne.

wegang gefehlt und mit allen demagogischen Kniffen gearbeitet. In ihrem Anglalt wies sie darauf hin, daß im Gemeinderat nur Leute vertreten sein dürfen, die „älteres Recht“ besitzen. Hiermit wollten sie die alleingewiesenen Schortenser gewinnen, obgleich auf ihrer Liste Leute prangen, die erst einige Jahre hier anässig sind. Die auf der Liste des Bürgervereins verzeichneten Personen sind jedenfalls bedeutend länger hier anässig, als Personen auf der Liste des Vereins „Gemeinwohl“. Abermals hat es abgelaufen nichts damit zu tun, wie viel Zurückgabe die Gemeindevorsteher hier anässig sind. Die Hauptsache ist doch, daß dieselben dem Geiste der Zeit Rechnung tragen und die Gesamtinteressen der Gemeinde vertreten und nicht, wie die Gläubigen vom „Gemeinwohl“, Sonderinteressen vor die allgemeinen Interessen stellen. Solche hohen Probleme sind überhaupt in der Gemeinde Schortens nicht zu lösen, denn um das Notwendigste der stetig an Bevölkerung zunehmenden weitverbreiteten Gemeinde schaffen zu können, langem faum die Mittel. Daher ist es auch zu begreifen, daß die Gemeindevorsteher wie auch der Gemeindevorsteher es verstanden haben, sich den Verhältnissen anzupassen und den meist aus Arbeitern bestehenden Eingewiesenen keine Kosten, wodurch dieselben selbst keinen Vorteil hätten, aufzulegen. Früher, als die Alleingewiesenen noch ganz unter sich waren, konnte man natürlich von einer Gemeinderatswahl nicht reden, da keinen höchstens ein Dutzend Männer zusammen und geben ihre Stimme für die „altbewährten Vertreter“ der Gemeinde ab. Große Debatten gab es nicht im „Gemeindepalament“, dessen Mitglieder nur eine Vertreterschaft war. Alles war sich immer einig. Diese alten patriarchalischen Zustände wüßten die Konsorten vom „Gemeinwohl“ wieder zur Geltung bringen, damit werden sie aber kein Glück mehr haben, denn die Arbeiterklasse vermehrt sich hier von Jahr zu Jahr. Die härtesten Anforderungen sind von beiden Seiten bei dieser Wahl gemacht worden. Denn es will doch viel sagen, wenn von 530 Wählern 505 gewählt haben. Die fehlenden 25 Wähler waren zum Teil krank oder verhindert. Ein solches Wahlergebnis ist gewiß eine Seltenheit. Der Verein „Gemeinwohl“ hat vorerstigweise seine Kandidatenliste geändert und nicht alle wieder aufgestellt, die bei der im November erfolgten Wahl ihre Liste zierten. Damals hatten sie nur Landwirte aufgestellt, dagegen jetzt auch einen Geschäftsmann und einen Kennenarbeiter in Gestalt eines Bahnarbeiters. Insofern haben sie damit Erfolg gehabt, indem sie 20 Stimmen mehr erhielten als bei der ersten Wahl. Auch die Liste des Bürgervereins Schortens hat über 20 Stimmen mehr erhalten. Auf dieselbe fielen folgende Stimmen: Hr. Jahn, Maurermeister, 249; Oswald Jrenzler, Tischler, 249; Wilhelm Ehnen, Gastwirt, 253; Gerb. Wilms, Arbeiter, 249; Karl Neumann, Fuhrmann, 255. — Die Liste des Vereins „Gemeinwohl“ hatte folgende Stimmen aufzuweisen: Lübbö Hinrichs, Kaufmann, 237; Redlef Heßen, Landwirt, 243; Joh. Eil Otten, Landwirt, 245; Hinrich B. Hinrichs, Bahnarbeiter, 242; Wilhelm Jooßen, Landwirt, 242.

Oldenburg, 2. März.

Eine Landarbeiter-Versammlung findet am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, in Södenbe beim Wit Konken statt. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, das Minister wird Genosse Schulz-Rättingen halten. Eine aufregende Scene spielte sich Mittwoch abend gegen 6 1/2 Uhr auf dem Bahnhof ab, als der Bremer Zug eintraf. Ein Kind verlorste eine ins Gefolge gefaltete Apfelsine wiederzugeben, und zwar in dem Augenblick, als der Zug heranbraute. Auf den Ruf eines Eisenbahners „In acht nehmen“ rief die Mutter das Kind noch gerade im Augenblicke der höchsten Gefahr aus der gefährlichen Lage heraus. Das Verschwinden eines 13jährigen Schulmädchens beschäftigt zurzeit die Bremer Polizeibehörden. Es handelt sich um eine aus Oldenburg kommende Schülerin einer höheren Lehranstalt, Elisabeth Anna Sehne, die seit Sonnabend vermißt wird. Sie entfernte sich abends mit etwa 10 Mark Bargeld aus dem elterlichen Hause in der Neustadt. Die Eltern und die Polizei lassen nichts unversucht, haben aber bislang nichts Sicheres über den Verbleib des

Mädchens ermittelt können. Die polizeilichen Bekanntmachungen schildern das Mädchen als für ihr Alter sehr entwickelt. Sie hat ausfallend hellblondes Haar. Die Polizei gibt bekannt, daß das Mädchen lebensfähig gern die stimmungsgemäßen Theater besucht und ferner, daß man es für nicht ausgeschlossen hält, daß sie sich im Neuenländer Heide (nach Suchtung) in einer Parzellenhütte verborgen hält. Der Vater hat auf die Ermittlung seiner Tochter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Arg geschädigt wurden zwei junge, rührige Geschäfteleute durch einen Provisionsdiebstahl. Der seit einiger Zeit angestellte Reisende brachte ihnen zahlreiche Aufträge und bezog dafür hohe Provisionen. Vor mehreren Tagen stellte es sich nun heraus, daß fast alle Aufträge erdwindelt waren. Der Reisende ist bereits flüchtig. Die Unternehmer sollen einen Schaden von etwa 3000 Mark erleiden.

Eisenbahn-Unfall. Mittwoch nachmittags 5 1/2 Uhr ist auf der Hafenbrücke in Brake die Frau des Maschinenmeisters S. von einem dem Rangierer entlautenen Wagen gegen das Brückengeländer gedrückt und leicht verletzt worden. Die Frau konnte allein zu ihrer in der Nähe liegenden Wohnung gehen.

Osternburg, 2. März.

Der Jugendausflug ist leider gezwungen, die Versammlung für 10. März abzulassen zu müssen. Herr Jürgen Brand schreibt uns, daß er aus besonderen Gründen den Vortrag jetzt nicht halten kann; wird aber, an einem für ihn günstigeren Zeitpunkt, sein Versprechen einlösen. Das gleiche gilt auch für Oldenburg.

Ganderkesee, 1. März.

Einen argen Verlust erlitt der Bauunternehmer L. In seinem ca. 200 Eutzählenden Schweinebestande brach plötzlich die Maul- und Klauenseuche aus. Um sich vor allzu großen Schäden zu bewahren, verkaufte Herr L. den ganzen Bestand an eine Wilhelmshavener Firma. Diese ließ sämtliche Tiere abschlachten, welche gestern nach Wilhelmshaven zum Versand gelangten.

Nordenham, 2. März.

Achtung Kartelldelegierte! Am Dienstag den 5. März, abends 8 Uhr findet in Robbers Lokal eine wichtige Sitzung statt. Verhandlungsgegenstände sind unter anderem, Bauarbeiter-Kommissionen-Angelegenheit und Stellungnahme zum Gewerkschaftsfeind. Die Kartelldelegierten werden an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht und um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Norderkirchen, 2. März.

Der unter dem Verdacht des Mordbündnisses in Abßen kürzlich in Hamburg verhaftete Monteur Balthus hat, nach der „Br. Zig.“, nachgewiesen, daß er in der fraglichen Nacht in Bremen gewesen ist, also für die Tat nicht in Frage kommen kann. Die Polizei wird nun ihre Schwierigkeiten haben, den richtigen Mordgefallen ausfindig zu machen.

Norden, 2. März.

Parteiversammlung. Am Sonntag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, findet die Parteiversammlung statt. Da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt, werden die Genossen gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Leer, 2. März.

Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Schreiberischen Hofstr. Dem dort beschäftigten Schlosser Schmidt fiel ein schwerer Eisenbock auf beide Beine und führte einen Bruch dieser untere Extremität herbei. Außerdem erlitt der Mann, der in das Borromäushospital überführt wurde, Quittabschürfungen.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Selbstmord durch Erschießen hat ein Oldenburger Kaufmann während seiner Reise aus dem Sanatorium Schiederhausen verübt. Vermutlich geschah die Tat in einem Anfall nervöser Erregung. — Von persönlicher geistlicher Umwandlung besessen wurde ein Annobner der Bürgergemeinde in Oldenburg. Die Verwandten mußten den Kranken in die Heil- und Pflegenanstalt Wehen überführen. — Dem Tischler Sandow wurde am Mittwochabend sein noch fast neues Fahrrad, Marke „Torpedo“ Nr. 110508, das er nur auf einen Augenblick unbewacht vor einem Hause an der Lindenstraße in Oldenburg hingestellt hatte, gestohlen.

Nun wurde er aber ärgerlich.

„So'n Unstinn“, plägte er heraus.

„Fritzel, sag' das net noch amal.“

„Is ja dummes Jeng“, rief er flüchelnd. „Aber die den Kopf verdeden von so'nem dicken Weizen.“

Sie sah ihn starr an.

„Du, ich hab dich bis jetzt für strenggläubig gehalten.“

Unwillig winkte er ab:

„Is ja gut“, rief er, „is ja gut, aber du sollst wieder lustig sein und mit mir gehen.“

„Keinen Schritt mehr, eh mir nicht der Vater Silvester ...“

„Dummes Jeng! Gib mir 'n Auf, du Prachtmadel, du, und lach endlich mal wieder.“

S' fing schling sie ihm auf die ausgestreckte Hand.

„Is mich aus“, schrie sie drohend.

„Aber Kind ...“

„Fritzel, ich sag' dir's, eh ich net wieder mit me...“

Vater Silvester geredt hab', darfst mi net berühren.“

Das war ihm denn doch zu bunt. Er nannte sie eine abergläubiche Person, die ihn nie geliebt habe, und schließlich begann er gotteslästerlich auf alle Klaffen zu schimpfen.

„Ich kenn' dich ja net wieder“, rief sie entsetzt.

„Ach, bleib mir vom Hols mit dieser Gesellschaft“, lebte er.

„Fritzel, is das dei' letztes Wort?“

Noch einmal begwang er sich:

„Nimm, was halt du denn?“ fragte er ruhiger. „Recht, vor dem Häsching kommt du mit der dummen Geschichte daber. Madel, sieh doch nicht albern!“

Auf den Knechtel hatte sie sich unsinnig aufrecht, aber Vater Silvester stand ihr doch noch näher.

Er mußte lachen:

„S is zu dumm“, rief er.

„Was?“ rief sie erregt.

„Ach, die ganze Affäre! Weist du was? Wir fahren zum Maskenball und lassen den biedern Vater ...“

„Wenn du so redst, dann geh ich“, sagte sie.

Jetzt war er mit seiner Langmut zu Ende.

„Na, dann geh und laß dich einsalzen, trauriges Frauengzimmer!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Jenikleton.

Von der „Neuen Zeit“

ist soeben das 22. Heft des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Gedämpfte Stimmung. — Geld und Ware. Von Rudolf Gifferting. — Wagner der Erlöser. Von Rudolf Franz. — Die Reichstagswahlen in Polen. Von Emil Colpari (Kattowitz, Oberschlesien). — Literarische Rundschau: Paul Birch und Bruno Borchardt. Die Sozialdemokratie und die Wahlen zum deutschen Reichstag. Von Ak. Dr. Carl Bernhard, Deutscher und Wärmenergie. Von H. Woldt. — Zeitstreifenquod. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Postvereine zum Preise von 3.25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probennummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Eingegangene Druckschriften.

Wetterkunde von E. Wendig, Gymnasiallehrer. Preis 20 Pf. Verlag Thomas, Leipzig.



### Parteinachrichten.

**Ordnung und Polizei.** Die Klagen der konservativen Presse über die „Annahme staatlicher Funktionen“ durch sozialdemokratische Ordner, haben, wie wir hören, zu einem Eingreifen der Polizeiverwaltung geführt, das den Wünschen der Käufer in gewissem Sinne entgegenkommt, ohne sie jedoch, wie wir vermuten, völlig zu befriedigen. Dieses Eingreifen ist erfolgt in Form eines Mandates des preussischen Ministeriums des Innern, der sich auf „eine Neuordnung der Funktionen für die (sozialdemokratischen) Ordner bei Parteiveranstaltungen und ähnlichen Parteiveranstaltungen“ bezieht.

Nach dieser Verfügung, die vom 20. Februar 1912 datiert ist, müssen von jetzt an sämtliche an einer Parteiveranstaltung als Ordner usw. beteiligten Personen mindestens 48 Stunden vor Beginn der Veranstaltung nicht nur bei der zuständigen Polizeiverwaltungsstelle gemeldet, sondern auch von dieser genehmigt sein. Dem Gesuche um Genehmigung ist eine genügende Personalbeschreibung (Photographie usw.) beizufügen, evtl. wird auch persönliche Vorstellung gefordert. Die Personalbeschreibung usw. ist dem mit der Ueberwachung betrauten Beamten beizubringen.

Die Ordner haben nur innerhalb der Versammlungshäute das Recht, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Sie tragen für alle Zwischenfälle die Verantwortung. Für alle außerhalb des Bereiches der Veranstaltung entstehenden Zwischenfälle, soweit nicht Teilnehmer der Versammlung in Betracht kommen, haben keinerlei Recht zum Eingreifen. Sonderbar müssen in jedem Falle die staatlichen Ueberwachungsorgane um ihr Eingreifen angeben. Zwischenhandlungen sind von den Ueberwachungsorganen zu vermeiden, bezw. zur Anzeige zu bringen.

Den Ordnern werden zu ihrer Legitimation für diesen Zweck geschaffene Legitimationskarten ausgestellt. In Ausnahmefällen bleibt es den staatlichen Ueberwachungsorganen überlassen, von Fall zu Fall den Ordnern gewisse politische Funktionen zu überlassen.

Das Ministerium hat eine entsprechende Verständigung mit der Gendarmerieverwaltung herbeigeführt.

Die Käufer hätten es wahrnehmlich lieber gesehen, wenn die Polizei, statt sich mit allerlei komplizierten Umständlichkeiten und Erfordernissen zu begnügen, wegen die bei sozialdemokratischen Versammlungen herrschende schandbare Ordnung radikal vorgegangen wäre. Wir sind nun völlig davon überzeugt, daß man im konservativen Lager den materiellen Nuisance nicht als amtliche Anerkennung der tüchtigen sozialdemokratischen Ordnungsgewaltigkeit und als tautes Kompromißmittel mit der Revolution betrachtet wird.

Diesen Reuten kann es selbst Herr v. Tollwitz nicht immer recht machen.

### Gewerkschaftliches.

**Lohnvergehen in der Textilindustrie.** In Maxera bei Bad Steben haben die Weber und Weberinnen die Arbeit niedergelegt, weil die Firma fortgesetzt Arbeiter wegen Zugehörigkeit zur Organisation mangelte. Es kommen 84 Leute in Betracht.

In **Deisnig** i. S. haben die Häcker in einer Lohnbewegung. Sie fordern 15 Prozent Lohnvermehrung und eine halbe Stunde Arbeitszeitverlängerung pro Tag.

In **Nirchberg** i. S. haben die Textilarbeiter in den Luftfabriken Lohnforderungen gestellt. Sie verlangen 15 Prozent Lohnvermehrung und tarifliche Festlegung der Löhne.

### Soziales.

**Wann tritt die Versicherungsordnung vollständig in Kraft?** Am 1. Januar 1912 sind die Teile der Versicherungsordnung in Kraft getreten, die sich auf die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung beziehen. Dem Nation, wann nun die übrigen Teile in Kraft treten werden, kommt eine offizielle Mitteilung zu Hilfe, die lautet:

Echon aus äußerlichen Gründen ist nicht gut damit zu rechnen, daß die neuen Unfallversicherungsbestimmungen vor dem 1. Januar 1913 werden in Kraft gesetzt werden. Welcher Termin für die Krankenversicherung in Frage kommen wird, läßt sich gegenwärtig überhaupt noch nicht sagen; dazu sind die umfangreichen Vorarbeiten noch nicht weit genug vorgeschritten.

Ueber die Gründe der Verzögerung der Inkraftsetzung der neuen Unfallversicherung, von der gehofft wurde, daß sie schon am 1. Juli Rechtskraft erlangen würde, heißt es:

Echon die Organisationsarbeiten werden sich bis nahe an diesen Termin (Mitte 1912) heranziehen. Bis zum 15. März müssen zwar die Anmeldungen der neu versicherten Betriebe erfolgt sein. Es wird dann aber immer noch einige Zeit vergehen, ehe festgestellt ist, ob die Anmeldepflicht in genügender und richtiger Weise erfüllt ist. Danach wird der Bundesrat, nachdem inzwischen die vorgeschriebenen gutachtlichen Äußerungen aus den betreffenden Gewerkschaften eingeholt sind, sich darüber schlüssig zu machen haben, ob für die neu versicherten Betriebe eigene Berufsgenossenschaften gebildet oder ob die schon bestehenden ausgeschloffen werden sollen. Wird irgend eine neue Berufsgenossenschaft gebildet, so braucht sie ganz naturgemäß einige Zeit zur Einrichtung. Geschieht dies aber auch nicht, so ist doch immer zur Einrichtung auf die veränderten Verhältnisse bei den bestehenden Berufsgenossenschaften, schon um die Geschäfte in Ordnung zu halten, einige Zeit erforderlich.

### Lokales.

#### Näfflingen, 2. März.

„Wie man gesunde Nerven erlangt“, dieses Thema behandelte am Donnerstagabend im „Lokal“ in einem Vortrag Nervenarzt Richard Heise aus Wollenshausen in der Schweiz. Der Vortragende zeigte im ersten Teil seiner Ausführungen durch Lichtbilder unterstützt die verschiedensten Nervenkrankheiten und ihre Folgen. Er schilderte besonders die Ursachen, die zu den Gebrechen führen und wandte sich schließlich den Mitteln zu, mit denen entweder vorbeugend oder heilend gewirkt werden kann. Als eines dieser Mittel bezeichnete Redner die Suggestion. Im zweiten Teil des Vortrages behandelte Herr Heise dieselbe ausführlich und nahm an mehreren anwesenden Damen und Herren verschiedene hypnotische Experimente vor. Vor allem bezeichnete er den durch Suggestion hervorgerufenen Schlaf als das beste Heilmittel für Nervenkrankheiten. Der letzte Teil seiner Ausführungen brachte Aufklärung über die verschiedensten spiritistischen Schwärmerdelirien, und die Verantwortung insofern eingegangenen Fragen. Die letztere brachte noch manchen interessanten Aufschluß über dieses und jenes Uebel oder seine Ursache. Zum Schluß nahm die Unruhe und Unachtsamkeit der Zuhörer mehr und mehr zu, je weiter die Vor am Witternort vorrückte — nach dreistündiger Vortragsdauer kein Wunder! — Wir hatten die Entfindung, daß das von Redner behandelte Thema in seiner ganzen Ausdehnung der beschränkten Zeit von einigen Stunden nur oberflächlich erörtert werden konnte. Allerdings läßt sich auch einwenden, daß zumindest der beiden ersten Teile ganz gut auf den letzten hätte verzichtet werden können; der Vortrag hätte dadurch nur gewonnen. — Der veranstaltende Deutsche Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Wilhelmshaven-Näfflingen, hatte indessen auf den Wunsch einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

**Aktuarprüfung.** Die Herren Ahlers, Kamlen, Döflinger und Röber aus Näfflingen und die Herren Kamke und Schuler von der Stadtverwaltung Näfflingen bestanden in Oldenburg die Aktuarprüfung.

**Verloren.** In der Nacht vom 29. Febr. bis 1. März fuhr der Bureauvorsteher N. in einer Droschke nach Heppens. Beim Verlassen derselben hat er eine Brieftasche, in der sich ein Hundertmarkschein befand, liegen gelassen. Trotz sofortigen Nachsuchens konnte die verlorene Tasche nicht wieder gefunden werden.

**Nachgehende Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Apothekerei in Wilhelmshaven und Anter-Apothekerei in Heppens. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

#### Wilhelmshaven, 2. März.

**Ernennung.** Der Regierungsrat Herrmann ist zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Aurich ernannt worden.

**Ein Schautisch** veranstaltet im Laufe der nächsten Woche, vom 4. bis 6. März cr., in ihren Ausstellungsräumen an der Moonstraße die Gasanstalt. Dasselbe besteht in praktischen Vorführungen im Kochen, Braten und Backen. Zugleich sind an den im Gebrauch befindlichen Apparaten Experimentierübungen angegeschlossen, an denen von Jedermann das Quantum des verbrauchten Gases festgesetzt werden kann.

**Die Schiffsliste für Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 Bg. für je 20 Gram) ist für die nächste Zeit folgende: „George Washington“ ab Bremen 9. März, „President Grant“ ab Hamburg 14. März, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 19. März, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 23. März und „Amerika“ ab Hamburg 28. März. Vollständig nach Ankunft der Frachthilfe. Alle diese Schiffe außer „Prinz“ und „President Grant“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnelle Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

**Schlachtort-Bericht vom Monat Februar.** Geschlachtet wurden: 189 Stüd Gekochte, 23 Stüd Jungvieh, 179 Kälber, 1933 Schweine, 20 Schafe, 21 Pferde. — Auf der Freibank wurden verkauft: als minderwertig (ungekocht) 1/2 Stüd Gekochte, 13 Schweine und ein Schaf; als bedingt tauglich (gekocht): 1/2 Stüd Gekochte, 1 Schweine; vernichtet wurden: 2 Schweine. Außerdem wurden vernichtet: 2 Bruttelle, 302 Lungen, 13 Herzen, 13 Zwerchfelle, 5 Bauchfelle, 40 Nieren, 40 Därme, 42 Gefäße, 40 Leber, 4 Nieren, 2 Nieren, 1 Euler, 33 Kilogramm Fleisch und 51 Kilogramm Fett.

### Gerichtliches.

**Schuss vor Schulden.** Als das Muster eines Ordnungsmannes repräsentierte sich dem Landgericht München I der 26 Jahre alte Schutzmann Friedrich Diem von München. Diem hatte sich in zwei Fällen vor dem genannten Gericht wegen Vergehen im Amte zu verantworten. Am 30. Mai v. J. bezogerte ihm im Tal ein Herr, der in der Eile verfallen hatte, — seine Schuldbücher zu hinter. Der Schutzmann lächelte ihm entgegen: „Machen Sie doch Ihre Schuhe zu!“ Der so Behandelte, ein Rechtspraktikant, band dann seine Schuldbücher und fragte den Ordnungswächter, ob er ihn etwa kontrollieren wolle, er sei bereit, sich zu legitimieren. Der Schutzmann aber fuhr den Rechtspraktikanten an: „Machen Sie mich nicht so schamlos an und machen Sie, daß Sie weiter kommen.“ Der Rechtspraktikant ging einige Me-

ter weiter, kehrte dann wieder zurück, um nach der Nummer des Schutzmanns zu sehen, über dessen Vergehen er sich bei der Polizeidirektion beschweren wollte. Der Rechtspraktikant stellte sich dem Schutzmann als Jurist vor und bedeutete ihm, daß er sich bei der Polizeidirektion beschweren werde. Nun machte der Wächter der öffentlichen Ordnung kurzen Prozeß, er postete den Rechtspraktikanten fest am Oberarm und führte ihn, ohne daß er ihm die Hofmanns angehängt hätte, zur Polizeidirektion. Auf seinen Einwand, daß er ihm loslassen solle, er sei Jurist und wisse, daß er nun mitzugehen habe, erwiderte der Schutzmann: „Wir sind die Herren vom Tal, Sie arbeiten theoretisch, und wir arbeiten praktisch!“ Im Polizeigebäude angekommen, ließ Schutzmann Diem, ohne daß er eine Vorführungsnote aufgenommen hätte, keinen Anwesenden, wieder laufen. Das Gericht verurteilte den Richterdiem wegen dieses Vergehens im Amte zu drei Monaten Gefängnis und wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 20 Mark.

In einem zweiten Fall arretrierte der Schutzmann Diem am 16. Oktober im Tal ein betrunkenes Mädchen wegen Unanbruchs. Als die Betrunkenen ihrer Verhaftung Widerstand entgegensetzte, war ihm der Schutzmann Meißel beim Transport behilflich. Weil die Arretrierte während des Transports lärmte und schimpfte, verlor sie Diem einen Schlag ins Gesicht. An der Polizeidirektion angekommen, öffnete Diem mit einer Hand das Tor und schob die Arretrierte mit solcher Wucht hinein, daß sie mit dem Kopf an die Wand stieß. Im Sitzungszimmer verlegte ihr Diem eine zweite Ohrfeige. Da diese Vorgänge in der Verhandlung von dem dienstälteren Schutzmann Meißel einwandfrei geschildert wurden, bestrafte Diem seinen Kollegen des Weinedes. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis. Das Gericht ging in Rücksicht auf das unmaßmäßige und unwürdige Verhalten des „Schutzmanns“ Diem über diesen Antrag hinaus und verurteilte ihn wegen dieses Falles zu 14 Tagen Gefängnis.

### Aus aller Welt.

**Nach Unteridlung von 5000 Mark** ist der 19 Jahre alte Kaufmannslehrling R. aus der Gieselerstraße in Charlottenburg flüchtig geworden. Zur zwei Monaten trat der junge Mann bei der Fabrik Halberstädter Kaben und Sulzen von Chemnitz a. Co. in der Grünstraße 17-20 als Lehrling ein. Als Sohn achtbarer Eltern, lebten die Geschickhaber großes Vertrauen in den jungen Mann. Dieses mißbrauchte er sehr. Als er einen Scheck über 5000 Mark erhalten hatte, um daraus bei einer Großbank verschiedene Geldorten zur Auszahlung der Löhne zu erheben, ließ er sich weder im Geschäft noch zu Hause mehr sehen. R., der sich bisher nichts zuzuschreiben hatte, konnte lassen, muß in schlechte Gesellschaft geraten sein.

Durch 10 000 Volt auf der Stelle getötet. Das Opfer eines verhängnisvollen Unglücksfalles wurde der 23jährige Hilfsmonteur Richard Wenzelberg, Andreasstraße 12, in Berlin wohnhaft. W. war in den Berliner Elektrizitätswerken in Ober-Schönweide beschäftigt. Er hatte Nachtschicht und mußte im Kabelleiler an den Ausschaltungen tätig sein. Er wußte wohl, daß die hochspannten Leitungen nicht ausgeschaltet waren, doch geriet er durch ein Versehen einer der Leitungen, die eine Spannung von 10 000 Volt aufwies, zu nahe. Im nächsten Moment übertrug sich die ganze Spannung auf den jungen Menschen, der auf der Stelle getötet wurde. Der Verunglückte hatte erst vor kurzem geheiratet.

### Vermischtes.

Eine kurze Predigt. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Erlangen: Am benachbarten katholischen Pfarrdorf Mottenbach sagte letzten Sonntag der Pfarrer, nachdem er die Kanzel bestiegen hatte, wegen eines tags vorher gegen zwei Pfarrkinder gefällten Urteils möchte er heute lieber nicht predigen; jeder von der Gemeinde könne sich im Herzen seine Predigt selbst machen. Amen — und stieg wieder herab. — Die zwei Zentrumspolitiker, hatten bei der Bürgermeistereiwahl einen Gegner halb tot gerügt. Ob dem Pfarrer das Urteil die Rede verdrängen hatte oder nicht, jedenfalls hat diese seine kurze Predigt in dem Dorfe mehr Eindruck gemacht als seine längste.

### Veranstaltungs-Kalender.

Samstag den 3. März.  
Näfflingen-Wilhelmshaven.  
Metallarbeiter-Vereinsfest. Vom 8<sup>1/2</sup>-10 Uhr bei Halmelnd. Kranzen- und Strohkränze der Mitglieder. Abends 8-9<sup>1/2</sup> Uhr bei Halmelnd. Vergnügungsfest in freien Stunden. Nachm. 2 Uhr: Halmelnd.  
Barel.  
Montag den 4. März.  
Schmiederverband. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Hof von Oldenburg.

### Schiffahrts-Nachrichten.

1. März.  
Telegramm des Norddeutschen Lloyd.  
Postd. Gneisenau, nach Antwerpen, vorgelassen ab Neapel.  
Postd. Göben, von Ostia, gehen ab Port Said.  
Postd. Gotha, nach der Ostsee, vorgelassen ab Buenos Aires.  
Postd. Prinz Altes, nach Ostia, gehen Penang an.  
Postd. Prinz Heinrich, nach Antwerpen, heute verläßt an.  
Postd. Erdly, von Antwerpen, gehen ab Neapel.

### Dochwetter.

Sonntag, 3. März: vormittags 0.57, nachmittags 1.38  
Montag, 4. März: vormittags 1.47, nachmittags 2.22





# Vorzüge MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und weise Nachahmungen zurück.

1. **Feinheit** des damit erzielten Wohlgeschmacks,
2. **Ausgiebigkeit**, weil grösste Würzkraft und deshalb
3. **Billigkeit** in Originalflaschen von 10 Pf. an.
4. **Unbegrenzte Haltbarkeit**, auch wenn die Flasche angebrochen.



**Bekanntmachung.**  
Unsere Stadtkämmerei wird  
am Montag den 4. März, nachm.  
6 Uhr, im Grossen Rathsaal hier  
abgeschlossen.

Wültingen, 27. Februar 1912.  
**Stadtmagistrat.**  
H. u. W.

**Gemeinde Osterburg.**  
Sitzung der Armenkommission  
am Montag den 4. März, nachm.  
6 Uhr, im Grossen Rathsaal hier.

**Verkauf.**  
Wiedehändler **H. Fress** zu  
Wültingen kauft am  
**Sonnabend, 10. d. Mis.**  
nachm. 2 Uhr auf,  
in und bei **Joh. Potters Gast-**  
wirtschaft zu Wültingen, Verl.  
Bismarckstrasse.



Ca. 20 Stück starke  
**Arbeits-Pferde**  
worunter  
Kühe, Mägen u. hiesige Pferde  
sowie



40 bis 50 Stück  
grosse und kleine  
**Schweine**  
mit Zahlungsfrist öffentlich meist-  
bietend verkaufen.  
Wültingen, den 1. März 1912.

**H. Gerdes**  
amtl. Auktionator.

**Empfehle**  
in großer Auswahl hervor-  
ragend billig:

**Herren-Anzüge**  
**Konfirmanden-Anzüge**  
**Bräutigams-Anzüge**  
**Fertige Konfirmanden-**  
**Kleider**  
**Damen-Kostümröcke**  
**Kleider, Schürzenstoffe**  
**Gardinen, Bettlakens,**  
**Bettwäsche,**  
**Bettfedern u. Dammen**  
**Lühdeden, Teppiche**  
usw. usw.

**Briets**  
**Möbel-Magazin**  
**Spezial-Kaufhaus**  
für **Gelegenheitskäufe**  
Wültingen  
**Edo Borchm. u. Bölenkr.**  
in nächst. Nähe d. Rathhauses

**Empfehle mich als Schneiderin**  
in und außer dem Hause. Pro  
Tag 1 25 Mk.  
Wimden Hagen, Wültingenstr. 41, 1

**Ein Massanzug 16 Mark**  
1 Paletot 16 Mk. Chicco Fass., mod.  
Dass. Muster frei.  
**Josef Hacker Wwe., Ratibor.**



bestes  
**Waschmittel**

## Empfehle mein reichh. Lager

in den neuesten Dessins deutscher und eng-  
lischer Fabrikate, sowie echte blaue Tuche  
in verschiedenen Farben für Anzweigen  
Solide Preise! .. Coustante Bedienung!

### Ed. Doden

Wohngeschäft für feine Herren-Garderobe  
Wilhelmsbaven, Bismarckstr. 91  
neben der Nationalbank

## Achtung!!

Montag kommen zum Verkauf:

### 3 Meter - Bandreste

à 38, 58, 78 und 98 Pf.

Ungedem:

### Ein Posten Schürzenbesätze

sonst 15 Pf., jetzt 8 Pf.

### Hubert Hoffmann

20 Güterstraße 20.

## Achtung!

Einladung, soll neue Stuben-  
Einrichtung mit guter Metall-  
Seufelie (1/2 Schmelz), passend zum  
abermieten und einfache Küchen-  
Einrichtung mit allem Zubehör  
billig zu verkaufen. Sachen werden  
auch einzeln abgegeben.

Wültingenstr. 2, 2. Et. Mitte.

**Empfehle mich als Schneiderin**  
in und außer dem Hause. Pro  
Tag 1 25 Mk.  
Wimden Hagen, Wültingenstr. 41, 1

**Gabe mich Frau Schmidt**  
gegenüber einer Verleidi-  
gung schuldig gemacht, welche  
ich zurücknehme. **St. u. c.**

**Ein Massanzug 16 Mark**  
1 Paletot 16 Mk. Chicco Fass., mod.  
Dass. Muster frei.  
**Josef Hacker Wwe., Ratibor.**

## Edelweiss.

Edo Wültingen u. Schillerstr.  
Allen Freunden und Bekannten  
halte meine Bierhalle und Klub-  
zimmer bestens empfohlen.

Mittagsstf. - Stammbrot.  
Wültingen. **Spezialität: Wültingerwurstchen.**  
Herm. Krimmling.

**Wlatens Feilverfahren**  
sollt neu (3 Bände) für 12 Mk  
zu verl. **Rührer, Anticstr. 1, v.**

**Trank**  
zu vergeben, am liebsten an einen  
Wültingen. **Wültingenstr. 2**

**Guterhaltener Kinderswagen**  
billig zu verkaufen.  
**Rührer, Schillerstr. 28, 1. Tr. W.**  
Lehrerträge bei **Paul King & Co.**

## Opera-Theater.

**Heute Sonnabend: Neuer Spielplan.**  
Als Extra-Enlage bringen wir den großen  
dramatischen Zweifakter

### Dämonische Gewalten

Der Film wird nur für Erwachsene  
gesehen.

**Zu vermieten** kleine dreizim.  
Oberwohnung  
am besten post. für alleinl. **Wültinge**  
**Vorgwardt, Neuenhofen 115.**

**Zu vermieten**  
zum 1. April zwei dreizimige  
Wohnungen.  
**H. Eden, Rührer, Mellumstr. 16**

**Zu vermieten**  
zum 1. April eine dreizimige  
Oberwohnung.  
**G. Samann, Wilhelmsh. Str. 1.**

**Bierraum. Wohnung**  
2. Etage, an ruhige Mieter zum  
1. April zu vermieten.  
**Wilhelmsbavenstr. 38, 1. Et.**

**Zu vermieten**  
zum 1. April eine vier. Unter-  
wohnung und eine dreizimige  
1. Etage-Wohnung.  
**Verl. Bismarckstr. 30.**

**Zu vermieten**  
zum 1. April eine dreizimige  
Wohnung.  
**H. Titten, Bismarckstr. 63.**

**Gesucht**  
ein größerer heller **Raum**,  
mögl. mit Klosett, zu ebener Erde  
und Wohnung. **Gest. 150**, unter  
**Raum 22 an die Exp. d. W.**

**Gesucht auf sofort**  
ein tücht. **Schmiedegeselle**  
und zu Oftern  
ein **Schmiedelehrling.**  
**Gebr. Jantsch, Schmiedemeister.**

**Gesucht**  
auf möglichst bald ein  
**Maler- u. ein Glasergehülfe.**  
Desgleichen zum Mat d. J. ein  
Lehring.  
**Carl Mayer, Barel,**  
Maler und Glaser.

**Gesucht**  
zum 3. März ein **ordent-**  
licher **Bückergefelle.**  
**Gahenga, Bäckermelster,**  
Wilhelmsbaven, Alte Straße 1.

**Gesucht**  
für **Bremervhaven:**  
**Schiffzimmerleute**  
**Schiffbauer**  
**Mieter**  
**Borhalter und**  
**Schiffsbahnhelfer.**  
Wiedungen und Auskunft im  
Arbeitsnachweis, **Wilhelms-**  
**baven, Peterstraße 43.**

**Malerlehrling**  
gesucht auf sofort oder Oftern.  
**Friedr. Kühn, Bäckermelster**  
Wültingen, Schillerstr. 13.

## Licht- Spiele

Sonnabend, Sonntag  
.. und Montag: ..  
**Burg Hohenzollern:**  
**Asta Nielsen**  
in  
**Die arme Jenny**  
Dramatisches Lebensbild  
in drei Akten.

**Apollo-Lichtspiele:**  
**Ruy Blas**  
Grosse romant. Liebes-  
tragödie in zwei Akten  
nach dem gleichnamigen  
Roman von Victor Hugo.

## Tanz-Unterricht.

Wer gut und schnell tanzen  
lernen will, besuche den am  
Montag den 11. März er.  
im **Apollhaus**  
beginnenden **Tanzkurs** für  
**Erwachsene.** Unvergleichbare  
Methode, den **Walzer** leicht zu  
lernen.  
Anmeldungen jederzeit in meiner  
Wohnung oder am 11. März,  
abends 8 Uhr im **Apollhaus.**  
**H. Schumk, Tanzlehrer**  
Wültingen, Weststr. 47.

## Carmol tut wohl!

Tausende loben Carmol als beste  
Hilfsmittel bei Kopfschmerz, Rheuma,  
Gicht und Neuralgien. Sperrschmerz,  
beruhend und schmerzlos bewirkt es bei  
Übermüdung und zur Beseitigung der  
Ursachen. Als Schutzmittel gegen Kopfsch-  
merz und Insensitivität. Bei Unwohlsein, Durch-  
fall, Magenweh nimmt man 10-20 Tropfen  
kurz, 1 Flasche Carmol (Karmol) genügt  
sonst eine Flasche Carmol.  
In Wültingen bei **Otto v. Geradorff, Zentral-Drogerie,**  
in Wilhelmsbaven bei **Otto Zoch**  
Bismarck-Drogerie.

**Carl Bastian**  
Photographische Anstalt  
Marktstr. 48a  
Portraits  
Postkarten  
Miniatur  
verlängert bis 31. März

**Zu verkaufen**  
eine **anderthalbschläf. engl.**  
**Wettische mit Matratze** und  
ein **Wasserschiff**, fast neu, 30 Pf.  
Wültingen, **Obdooptstr. 7, Hentch.**

Sabe noch  
**frühe Pflanzkartoffeln**  
zu verkaufen.  
**Diedrich Wöhlen, Schortens.**







**Bergnignungs-Anzeiger.**  
**Odeon.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
 Es ladet freundl. ein  
 H. Fischer.

**Banter Bürgergarten**  
 Jeden Sonntag:  
**Solistenkonzert**  
 und Tanzkränzchen  
 Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundl. ein  
 S. Wöckel.

**Zum Banter Schlüssel.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer Ball.**  
 Angenehmer Familien-Ausentball.  
 Es ladet freundl. ein  
 Arnold Carlens.

**Schützenhof.**  
 Heute Sonntag:  
**Gr. Tanz-Musik**  
 Abwechslnd Blas- u. Streichmusik.  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 A. Görffsen.

**Colosseum, Rühr.**  
 Heute sowie jeden Sonntag:  
**Deffentliche Tanz-Musik**  
 Anfang 4 Uhr nachm.  
 Hierzu ladet ein H. Sussbauer.

**Elysium Neuende.**  
**Große Tanzmusik**  
 wozu freundl. einladet J. Jollers.

**Sedaner Hof.**  
 Heute, sowie jeden Sonntag:  
**Deffentliche Tanzmusik.**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 E. Hammen.

**Kaiserkrone.**  
 Heute Sonntag:  
**Große Tanzmusik**  
 Abwechslnd Blas- und Streich-Musik.

**Concordia, Neue Strasse 2.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball.**  
 Abends große Verlosung.  
 Es ladet freundl. ein  
 Titus v. Hove.

**Zur Stadt Heppens.**  
 Heute Sonntag:  
**Deffentliche Tanzmusik.**  
 Es ladet freundl. ein  
 H. Dekena.

**Neuengroden.**  
 Jeden Sonntag:  
**Deffentliche Tanzmusik.**  
 Es ladet freundl. ein  
 J. Stahmer.

**Tondeicher Hof**  
 Heute Sonntag:  
**Deffentl. Tanz-Musik**  
 Hierzu ladet ein S. Wolmann.

**Nordsee station,**  
 Neuengroden.  
 Heute, sowie jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
 Hierzu ladet jed. ein Fr. Kelling.

**Sadewassers Tivoli.**  
 Heute, sowie jeden Sonntag:  
**Oeffentlicher Ball.**  
 Anf. 4 Uhr. Gut belehtes Orchester! Anf. 4 Uhr.  
 Um regen Besuch bittet freundlichst  
 H. Sadewasser.

Ede Börsen- u. Edelweiß Edel Börsen- u. Schillerstr. Schillerstr.  
 Zu meinem am Freitag, Sonnabend u. Sonntag stattfindenden

**Orig.-Bockbier-Rummel**  
 mit Saucerkraut und Korbbratwürstchen  
 lade alle Freunde und Bekannte, die einen guten Humor  
 beizien, freundlichst ein  
**Herm. Krimmling.**

**Persil**  
 für  
**Berufswäsche**  
 (Wichtig-lesen)  
 Das selbsttätige Waschmittel.  
 Koch- und Konditor-Rinige, Operationsmittel,  
 Metzgergeschürren und sonstige  
 stark schmutzende Wäsche;  
 deren Reinigung schwer und schwierig ist, wäscht Persil  
 spielend leicht, rasch u. gründlich u. verleiht ihnen frisches Geruch.  
**Erprobt u. gelobt!**  
 Nur in Originalpacketen, niemals lose.  
 HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. alleibeißen  
**Henkel's Bleich-Soße**

**Achtung! Achtung!**  
 In der von mir unter dem 1. Dezember 1911 in Rühringen,  
 Bremerstraße 2, gegründeten  
**Kunst-, Buch- u. Papierhandlung**  
 führe ich nur Gegenstände erster Qualität.  
 Spezialitäten:  
 Im Kunsthandel. Künstler-Steinzeichnungen (schönere und  
 billigere Wandschmuck), Meisterbilder  
 für das deutsche Haus (zeitliche Reproduktionen von Werken be-  
 rühmter Künstler) zum Preise von nur 25 Pf. pro Bild.  
 Im Buchhandel. Zämtliche Bücher und Zeitschriften  
 der modernen Kulturgeschichte.  
**E. Eiben, Bremer Straße 2.**

**Knorr-Hahn-Maccaroni**  
 eine hochfeine, sehr nahrhafte  
 Smeise, unübertroffen im  
 Geschmack

Wer bei **FRITZ BOCK** kauft  
 Nicht das Billigste, sondern  
 das Beste zu mäßigen Preisen  
 Rühringen, Peterstrasse 38.

Zum Waschen u. Reinigen | Guterhaltenes Herrenrad  
 empfehle mich. billig zu verkaufen.  
 Fr. Gauthier, Rühr., Unterstr. 10. Rühr., Peterstr. 13, Sinterstr. 1 Tr.

**Gröbel-Kindergarten.**  
 Anmeldungen von Kindern zum 1. April werden noch entgegen-  
 genommen.  
**Der Kursus für Kinder-Pflegerinnen**  
 beginnt am 1. Mai und wird nach vollendeter Lehrzeit Stellung  
 von der Anstalt nachgewiesen.  
 Die Leiterin, Wallstraße 4.

**Gut u. billig kaufen Sie**  
 fertige Betten, 1 1/2 Stk., Stüd 10.75 bis 80 Mt.  
 fertige Betten, 1 Stk., Stüd 14.00 bis 110 Mt.  
 fertige Betten, 2 Stk., Stüd 31.00 bis 150 Mt.  
 Einzelne Oberbetten, Unterbetten und Kopfkissen  
 Eisenbetten, Kinderbetten, Holzbetten  
 Polsterbetten, Patentmatten, Alpengras-Matten.  
**Ed. Gosch, Betten-Zentrale**  
 Götterstraße 6. Telefon 786.

**10 Prozent**  
 vergütet wegen Umbau auf sämtliche Manufaktur-,  
 Kurz- und Wollwaren sowie Baby-Kristell.  
**Carl Pape, Wilhelmsh. Str. 25.**

**Ueber 120 000 Zigarren u. Zigaretten**  
 kommen bis 1. April wegen Verlegung des Geschäfts  
 zu außerordentlichen Ausverkaufspreisen  
 zum Verkauf. Bei Abnahme von 100 Stüd an  
**bis 20 Proz. Rabatt.**  
**Meine Spezialmarke: Hamburger Kloben**  
 sonst 6 Pf., jetzt 100 Stüd 5 Mt., ohne Konkurrenz,  
 nur allein bei mir zu haben. Jeder mache einen Versuch.  
**Eduard Pohl, Rührerstraße 8**  
 am „Briedelschhof“.

**Wilhelm Harms :: Nordenham**  
 Hansingstrasse 10.  
**Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak**  
 Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.  
 Annahme von Drucksachen  
 aller Art für Handel u. Privat  
 unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

**Paul Hug & Co.**  
 Buchdruckerei und Verlag.  
 An- und Abmeldescheine,  
 Frachtbriefe, Mietsbücher  
 Mietsverträge, Quittungen  
 Rechnungen, Lehrverträge  
 Lehrzeugnisse, Vorschriften  
 Fremdenlisten, Lohnlisten  
 Haus-Ordnungen, Kosten-  
 anschlüge, Plakate für den  
 Privat- und Wirtschafts-  
 gebrauch, Auszüge und  
 Listen für Quartier- und  
 .. Kostgänger ..  
 Rühringen, Peterstrasse 20/22.  
 Filiale: Ulmenstrasse 24.

**Städt. Badeanstalt Rühringen, Videogasse 12.**  
 Geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr;  
 Sonnabends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr  
 vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und  
 Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.  
 Verabreicht werden außer Reinigungsbädern alle medizinischen  
 Bäder, Warmbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für  
 zwei Kinder 30 Pf., Warmbäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. —  
 Dampf- und Dampfbad 30 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage  
 50 Pf., electr. Wasserbad 1 Mt., electr. Bogenlichtbad 2 Mt., electr.  
 Götterlichtbad 1.50 Mt., electr. Kohlensäurebad, Patent Stanger, schwach  
 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

**Variété Metropol.**

**Jahr's urkomische Zwivkauer**  
 mit den tollsten Burlesken.  
 Heute Sonntag: 2 Vorstellungen  
 Anfang 4 und 8 Uhr.  
 Heute gelangt zur Aufführung  
 Eine Tischer-Zwivkauerin,  
 und  
 Fischekul läßt sich scheiden.  
 Außerdem das großartige Solo-  
 Programm.  
 In den vorderen Räumen großes  
 Zither-Konzert

**Café Wilhelma.**  
 Heute Sonntag:  
**Solistenkonzert**  
 Anfang 4 Uhr nachm.  
 Es ladet freundlichst ein  
 E. Teich.

**Elisen lust**  
 Götterstraße.  
 Am Sonntag den 25. Februar  
**Konzert.**

**Hotel Schütting, Barel.**  
 Sonntag den 3. März:  
**Großer Ball.**  
 Hierzu laden freundl. ein  
 Borchers & Knuse.

**Cirkus Bauer**  
 Delmenhorst  
 — in den „Spiegelbergen“ —  
 Sonnabend, 2. März cr.:  
**Große Gala-Grün-Verstellung**  
 Sonntag, 3. März cr., nachm.  
 4 Uhr: Kinder u. Familien-  
 vorstellung; — abends 8 Uhr:  
 Große Sportsport-Vorstellung;  
 Montag, 4. März cr.:  
**Große Abschieds-Verstellung**  
 — Alles nähere durch Plakate —  
 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.,  
 3. Platz 30 Pf.  
 — Kinder zahlen die Hälfte —  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
 Fr. Bauer, B. Schumacher.

**Volksküche Rühringen**  
 Montag: Weiße Bohnen mit  
 Rindfleisch.  
 Dienstag: Grüne Erbsen mit  
 Schweinefleisch.  
 Mittwoch: Finken mit Suppe.  
 Donnerstag: Erbsen u. Wurzeln  
 Schweinefleisch.  
 Freitag: Graupen mit Rindfleisch.  
 Sonnabend: Bunte Bohnen mit  
 Speck.

**Gründlichen Unterricht**  
 im Zeichnen, Zuschneiden, Schnei-  
 dern u. Garnieren nach vorzoger.  
 Methode. Monatl. Kurs 5 Mt.,  
 7 Mt. Unterricht 12 Mt. Schülerinnen  
 arbeiten für sich. In Mädchen für  
 viel u. halbjährl. Vergr. können  
 sich tagl. melden; für letztere 4 Mt.  
 pro Monat. Extravertus f. Frauen  
 Maschinen- u. Nähmaschinen von  
 N. Hachmeister, Rühringen,  
 Verl. Böckenstraße 16.

Empfehle mich als  
**Schneiderin**  
 in und außer dem Hause.  
**Paula Barowski**  
 Rühr., Papingstr. 6b. 2. Etz.

**Damen- und Herren-Rad**  
 mit Torpedo-Freil. u. Rührtrüb.,  
 sowie ein gutes Herrenrad wog.  
 Klammangel billig zu verkaufen.  
 Stielcr Str. 60, 4. Etz., nach Weg. Rom.

Ein Polier neue getragene  
**Herrn-Anzüge**  
 billig abzugeben  
 Halle, Rühringen, Sinterstr. 35.

**Zahntisch**  
 (Zerren) 3-4 mal in lang, gebraucht,  
 zu kaufen gesucht.  
 N. Dierke, Götterstr. 55,  
 Papier u. Haaren.

**Zitronen** Stüd 5 Pf.  
**J. H. Cassen,** Rühringen, Peterstr. 42. — Schaar



**Trinkt „Lebensquell“**

Kaufe gebrauchte Möbelstücke zu hohen Preisen.  
W. Jansen, Rüstinger Peterstraße 4. Telefon 697.

**Schürzen**

gute waschechte Stoffe, tadelloser Sitz und beste Verarbeitung.  
Besonders preiswert: Einenschürzen 1.15 1.25 1.35 1.45 in hell und dunkel.

**Martha Kappelhoff**  
Ecke Roon- und Deichstr.

**Rüstinger Sparkasse.**

Mündelsicher.  
Hauptstelle: Bismarckstrasse 8 (Neuende).

Nebenstelle: Wilhelmsh. Str. 1 (Bank).

**Geschäftszeit:**  
Vormittags von 9-1 Uhr  
Nachmittags v. 3-5 Uhr

**Zinssab für Spareinlagen:**  
3/4 Prozent bei täglicher Verzinsung.

**Heimsparkassen.**  
Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

**Beste Cervelatwurst sowie Plockwurst**  
5 Pf. 4.00 Mt.

**Geräch. Mettwurst**  
5 Pf. 3.50 Mt., empfiehlt

**E. Langer,**  
Neue Straße 10.

**Einwarden.**  
Den Parteigenossen und Freunden

zur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit Bestellungen auf Praxiosbilder, in freien Stunden, Wahr Jakob und Nordd. Volksblatt entgegennehme.

**F. Junghandel,**  
Obst- und Gemüsegeschäft.

**Empfehle:**  
Reine Naturweine, Spiritosen und Säfte, Zigaretten und Zigarren. Beste Ware. Billigste Preise.  
**E. A. König**  
I. V.: M. Fritsch  
Peterstr. 29. Peterstr. 29.



**Jahr-Atelier R. Zerruss**  
Rüstr., Wilhelmsh. Str. 29.  
Kunstl. Säuze, Plomben etc. Vorbereitung des Runders bei künftlichem Jahrerlach gratis. Teilzahlung gestattet.

Wenn Sie von hartnäckigem **Hautjucken** befallen sind und keinen Schluß finden, verschafft Ihnen

**Dr. Koch's Kühlalbe** sofort Erleichterung. **Topf 3.00 Mt.**  
Hannover: Hirsch-Apothete.  
Kölnen Sie auf den Namen **Dr. Koch**.

**Trinkt „Lebensquell“**

**Wir machen hierdurch bekannt**  
— dass wir im Hause —

**Marktstrasse 26a eine Geschäftsstelle**

eröffnet haben, die sich mit der Erledigung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten befassen wird.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
Filiale Wilhelmshaven, Peterstrasse 78.

**Wie kochte ich am sparsamsten?**

Zur Beantwortung dieser Frage veranstaltet die **Gasanstalt** in ihren Ausstellungsräumen, Roonstrasse 92, in den Tagen vom 4. bis 6. März cr. je vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 8 Uhr ein

**Grosses Schaukochen**

bestehend in praktischen Vorführungen im Kochen, Braten und Backen.

Der verblüffend geringe Gasverbrauch kann an den aufgestellten Experimentieruhren von jedermann mit Leichtigkeit kontrolliert werden.

Braten von Geflügel, Fischen und allen Fleischarten auf Grillrost. — Kostproben gratis.

Zu diesen interessanten Vorführungen ladet ergebenst ein

**Die Direktion der Gasanstalt.**

G. Flauder.

**Konfirmanden-Anzüge**

in dunkelblauem oder tiefschwarzem Kaumgarn, Cheviot und Molton, ein- und zweireihig, :: ::  
Mk. 8.75 10.00 12.75 16.00 19.50 bis 36.00.

**Prüfungs-Anzüge**

in neuesten Dessains, moderne ein- u. zweireih. Fassons  
Mk. 9.25 11.50 14.50 18.00 21.00 bis 38.00.

Hüte, Wäpche, Handchuhe, Kravatten, Schirme  
Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf.

**F. Frerichs Nachf.**

Bismarckstrasse 14 :: beim Bismarckplatz.

Rechnungen liefern Paul Hug & Co.

Sür Braut-Ausstattungen empfehle

**Betten**

Bettwäpche, Handtücher, Tischtücher etc.  
in allen Preislagen. Gute Qualitäten.

**J. H. Frerichs**

Ecke Mittel- und Börsenstrasse.

Schönes Kalbfleisch

per Pfund 70 Pfennig empfiehlt  
**D. Steinhoff**  
Alte Straße 15.

**Ringflörsfn**

entfernt „Haar-Element“. Es beseitigt die Schuppen und befördert den Haarwuchs. Nur zu haben bei Otto Zoch, Siemens-Drogerie, Bismarckstraße 21.

**Nähmaschine**

fast neu, billig zu verkaufen.  
Rüstingen, Kellumstr. 11, 2. Et. r.



Heute Sonntag nachm. 4 Uhr:

**Grosse Volks- und Kinder-Vorstellung.**



Der einzig existierende Affe der Welt

Der ein 2,50 m hohes Gefährt fährt.

Außerdem Auftreten sämtlicher Schammmummern.  
Adler-Bioskop.

Abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

**Buddenberg's Restaurant**

am Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 1., 2. und 3. März:

**Gross. Bandonion-Konzert**

: Aufstich von ff. Voelbier :  
Wärtschen mit Saucerkraut.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
Georg Buddenberg.



**Neu eingetroffen**

**Kinderwagen**

ein grosser Posten moderner  
einzel. Möbeln sowie kompl. Wohnungs-Einrichtungen bei allerkleinster Anzahlung und bei beliebiger Abzahlung, wöchentlich, vierzehntägig, monatlich, sogar vierteljährlich.

Herren- und Damen-Konfektion  
Konfirmanden-Anzüge, Manufakturwaren, Bett- u. Leibwäsche usw.

**Ohne Anzahlung**

erhalten meine alten Kunden

**Waren auf Kredit!!**

Grösstes Waren-Kredit-Haus

**W. Nissenfeld**

Rüstingen, Wilhelmshavener Strasse 37.